

# „EINE ART MASTER-PROGRAMM“

Kein Opfer für die Karriere: Teach First Deutschland heißt das Programm, bei dem nun auch deutsche Absolventen sozial schwache Schüler unterrichten. Im Interview erzählt der 22-jährige BWL-Absolvent Tim Breker, warum auch er als Fellow etwas davon hat.

**Teach First Deutschland – was ging Ihnen durch den Kopf, als Sie zum ersten Mal davon gehört haben?**

Ich kannte das Konzept von Teach for America aus den USA, das ähnlich aufgebaut ist. Allerdings hat mich erst einmal abgeschreckt, dass man sich in Deutschland für zwei Jahre verpflichtet.

**Wieso haben Sie sich dennoch entschieden mitzumachen?**

Es geht in erster Linie darum, Schülern zu helfen, die benachteiligt sind. Leider entscheidet in Deutschland immer noch die soziale Herkunft darüber, welches Bildungsniveau ein Kind erreichen kann. Ich finde das für ein so hoch entwickeltes Land wie unseres nicht akzeptabel. Ich möchte Schülern helfen, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und ihren eigenen Weg zu finden – und das unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund.

Tim Breker: „Bietet mir die Chance, mich als Persönlichkeit weiterzuentwickeln.“



**Was hat Sie dazu bewegt?**

In meinem Heimatfußballverein Grün-Weiß Nippes habe ich erlebt, welche Schwierigkeiten etwa Jugendliche mit Migrationshintergrund manchmal haben. Ein einfaches Anschreiben für eine Lehrstelle zu verfassen oder die Fremdsprache Englisch in der Schule zu erlernen, ist ohne Hilfe aus dem sozialen Umfeld sehr viel schwerer. Mein Studium und meine verschiedenen Praktika im In- und Ausland haben mir gezeigt, dass ich mich gut in verschiedene soziale und kulturelle Umfelder einfinden und Probleme lösen kann. Deshalb glaube ich, dass ich auch als Fellow etwas bewirken kann.

**Warum sind Sie jetzt doch bereit, zwei Jahre zu opfern?**

Ich habe gerade erst meinen Bachelor-Abschluss hinter mir und bin damit noch ziemlich jung. Ich gehe einfach davon aus, dass ich auch für mich selbst viele Erfahrungen aus der Programmzeit mitnehmen werde. Außerdem bin ich zu der Erkenntnis gekommen, dass eine solche sinnvolle Aufgabe diesen Zeitrahmen erfordert.

**Weshalb?**

Aus ihrem Umfeld sind viele Schüler Unregelmäßigkeiten gewohnt. Sie kennen das Gefühl, alleingelassen zu werden. Die zwei Jahre geben uns Fellows genug Zeit, uns einzuarbeiten und die

Schüler gut kennenzulernen, um danach mit ihnen gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen. Erfahrungen aus ähnlichen Programmen zeigen, dass im zweiten Jahr die wichtigen (Entwicklungs-) Erfolge der Schüler stattfinden.

**Seit einigen Wochen sind Sie im Einsatz. Wie war Ihr erster Tag als Fellow?**

Mein erster Tag war super! Ich habe fast das gesamte Kollegium kennengelernt und wurde von allen sehr positiv aufgenommen. Außerdem war ich bei der Einschulung der neuen Fünftklässler dabei und bin gleich mit vielen Schülern ins Gespräch gekommen.

**Was wollen Sie als Fellow erreichen und verändern?**

Mir persönlich geht es besonders darum, Schüler zu motivieren und ihnen Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. Ich möchte vor allem ihre Eigenverantwortung fördern. Schließlich muss jeder den besten Weg für sich selbst finden und ihn letztlich auch – allen Hindernissen zum Trotz – allein gehen.

**Welche Ihrer Kenntnisse aus dem Studium können Sie einbringen?**

Obwohl mir meine Englisch-, Computer- und BWL-Kenntnisse natürlich helfen, sind es vor allem meine bisherigen Erfahrungen, die ich einbringen kann. Es hilft mir besonders, dass ich >>>

## CAMPUS Teach First

gelernt habe, mit verschiedenen Menschen und Milieus umzugehen und zu motivieren. Die größte Herausforderung an der Schule ist, gleichzeitig flexibel und strukturiert und dabei geduldig und zielstrebig zu arbeiten. Erfahrungen aus meinem Studium, aus meinen Praktika und aus meinen Auslandsaufenthalten helfen dabei natürlich immer wieder.

### Was macht am meisten Spaß?

Das Vertrauen der Jugendlichen zu gewinnen, als Ratgeber respektiert zu werden oder vielleicht sogar als Vorbild zu wirken – das empfinde ich als ungeheuer motivierend und befriedigend.

### Wie reagieren die Schüler auf Ihre Anwesenheit im Unterricht?

Bisher haben die Schüler sehr positiv und vor allem interessiert reagiert. Viele kommen in den Pausen zu mir und löchern mich mit Fragen.

### Was sagen die Lehrer-Kollegen?

Die Mehrheit meiner Kollegen ist sehr offen und freundlich. Ich habe das Gefühl, jeder freut sich, dass mit mir noch ein weiterer Mitstreiter an der Schule ist. Das gemeinsame Ziel, den Schülern Entwicklungsmöglichkeiten und die bestmögliche Ausgangslage für ihr weiteres Leben zu bieten, steht ganz klar für alle im Vordergrund.

### Vor dem Startschuss wurden Sie gründlich auf Ihre Fellow-Tätigkeit vorbereitet. Hat das geholfen?

Bei der Vorbereitung ging es einerseits darum, für pädagogische Fragen und für das Umfeld Schule sensibilisiert zu werden. Andererseits war diese Phase



aber auch sehr praxisorientiert. Das kommt uns jetzt zugute: Die konkreten Methoden, die wir in der Sommerakademie gelernt haben, sind im Alltag an der Schule und im Unterricht sehr nützlich.

### Rund 1700 monatlich Euro gibt es für den Job als Fellow. Welche Rolle spielt das für Sie?

Das Geld spielt für mich eine untergeordnete Rolle. Natürlich ist es wichtig, dass man von seinem Gehalt den eigenen Lebensunterhalt finanzieren kann. Insgesamt ist es für die Fellow-Tätigkeit aber nicht ausschlaggebend.

### Wie profitieren Sie für Ihre Karriere von der Teilnahme?

Bisher habe ich mich in meinem Leben vor allem intellektuellen oder akademischen Herausforderungen gestellt. Teach First bietet mir die Chance, mich als Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Die Fähigkeiten, Menschen zu motivieren, Konflikte zu lösen, kreativ zu arbeiten und ein hohes Stress- und Arbeitspensum zu halten werden mir sicherlich später auch noch nutzen.

### Wo sehen Sie sich nach Abschluss des Projekts?

Das weiß ich offen gestanden noch gar nicht. Im Moment sehe ich das Projekt für mich persönlich als eine Art Master-Programm. Es geht vor allem darum, eigene Lebens- und Berufserfahrungen zu gewinnen. Ich gehe davon aus, mich anschließend wieder in Richtung Wirtschaft zu orientieren, um eine Tätigkeit auszuüben, die mehr mit den Inhalten meines Studiums zu tun hat.

### Wie wollen Sie die Ziele von Teach First später weiterverfolgen?

Mit dem Hintergrund als Fellow wird es mir vermutlich leichter fallen, Unternehmen davon zu überzeugen, dieses Programm zu unterstützen und sich im Bildungsbereich zu engagieren. Vielleicht gründe ich aber auch selbst ein Unternehmen, das Projekte im Bildungsbereich anbietet. ☺

*Interview: Rebekka Baus*